

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groisich, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Bausberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Losen, Rohorn, Rungitz, Neukirchen, Reutanneberg, Neberwartha, Oberhermsdorf, Bohredorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roisich, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligstadt, Spedtschhausen, Taubenheim, Unterkdorf, Weistropf, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Corpusszeile.

Print und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 85.

Donnerstag, den 24. Juli 1902.

61. Jahrg.

### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters **Richard Paul Garder** in **Wilsdruff** wird heute am 21. Juli 1902, Nachmittags 1/6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Paul Schmidt** in Wilsdruff wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **4. September 1902** beim Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

**Mittwoch, den 20. August 1902, Vorm. 10 Uhr,**

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**Sonnabend, den 27. September 1902, Vorm. 10 Uhr,**

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **18. August 1902** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Wilsdruff.

### Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für **Wilsdruff** Blatt 656 auf den Namen **Ernst Bruno Grohe** eingetragene Grundstück soll am

**26. September 1902, Vormittags 11 Uhr,**

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 8,8 A groß und auf 19300 Mark — Btg. geschätzt. Es besteht aus Wohn-, Sämiede-, Niederlags- und Nebengebäude, Nr. 150 E des Brandlat, liegt an der Friedhofsstraße, ist mit 224,44 Steuer-einheiten belegt und zum Sämiedebetriebe eingerichtet.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grund-

stück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 30. Mai 1902 verlaubarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

### Politische Rundschau.

Auf seiner Nordlandreise ist unser Kaiser in Drontheim angekommen. Das Wetter ist schön, wenn auch kühl. Vor der Abfahrt von Wolde fand ein Betrüben der Boote der Kaiserjacht „Hohenzollern“ und der Begleitschiffe statt. Die Sieger erhielten Preise, die Mannschaften Geldgeschenke.

König Georg von Sachsen ist seiner Stellung als Generalinspektor der zweiten Armeespektion (5. und 6. Corps, sowie 12. und 19. Armeekorps) durch den Kaiser jetzt in aller Form entbunden worden. Darüber, wem der Kaiser die erledigte Armeespektion übertragen wird, ist noch nichts Näheres bekannt.

Die preussisch-sächsischen Eisenbahnzwischenfälle wollen anscheinend nicht aufhören. So behauptet jetzt die „Greizer Zeitung“, es seien Bestrebungen eingeleitet, um das Fürstenthum Reuß a. L. an das preussische Staatsbahnnetz anzugliedern; gegenwärtig werden die dies kleine Land durchziehenden Eisenbahnstrecken bekanntlich von Sachsen mitverwaltet. Einweilen bleibt noch abzuwarten, wie es mit dieser Behauptung der „Gr. Ztg.“ eigentlich bestellt ist.

Der angekündigte Besuch des Königs von Italien am Berliner Hofe wird gutem Vernehmen nach zwischen dem 25. und dem 28. August stattfinden. Auch hierbei begleitet der italienische Minister des Aeußeren, Prinetti, wie schon auf der russischen Reise König Viktor Emanuels, seinen erlauchten Souverain. Wie es heißt, sollen anlässlich des Besuches des Königs am Berliner Hofe zwei italienische Kriegsschiffe unter dem Befehl des Herzogs der Abruzzen nach Kiel entsendet werden.

Im Befinden König Eduards dauert die Besserung an, der König stellt bereits erfolgreich Gehversuche an. Da die Krönungsfeier nunmehr in den allerengsten Grenzen stattfinden wird, so ist es wohl möglich, daß der für die Krönung in Aussicht genommenen 9. August in-gehalten werden kann.

Die Selbstüberhebung Englands, das während des Boerenkrieges recht kleinlaut geworden war, feiert jetzt wahrhafte Orgien. Selbst in Londoner Regierungskreisen beliebt man jetzt wieder mit Bezug auf Deutschland eine Sprache, die es nicht verwunderlich erscheinen lassen kann, wenn in Deutschland die Antipathien gegen John Bull immer weitere Kreise ergreifen. So heißt es z. B. in einem der englischen Regierung nahestehenden Londoner Blatt über die deutsch-englischen Beziehungen: Die Nachricht, daß einflußreiche Männer in Deutschland einen öffentlichen Appell zur Verbesserung des Verhältnisses zu England unterzeichnet haben, wird sicherlich von allen denkenden Engländern mit „grohmüthiger“ Befriedigung aufgenommen werden. Groß-Britannien braucht jedoch weder die Gunst, noch hat es die Feindschaft irgend einer Macht zu fürchten; aber es würde eine dauernde Entfremdung von Deutschland beklagen, theils aus Gefühlsgründen, theils weil der enge Zusammenschluß der teutonischen Völker zur Wohlfahrt der civilisirten Welt unerlässlich ist. Auch kommerzielle Nebenbuhlerschaft braucht die politischen Beziehungen beider Nationen nicht zu vergiften. Dann setzt sich das Blatt ganz und gar aufs hohe Pferd und behauptet, England sei dem deutschen Volke niemals zu nahe getreten, dagegen habe dieses England bei jeder Gelegenheit grundlos angegriffen. Da hört denn doch Ver-schiedenes auf!

Der frühere Transvaalgesandte Dr. Leyds ist wieder in Brüssel eingetroffen.

Die französischen Blätter kündigen eine Encyclika des Papstes über die Durchführung des Vereinsgesetzes in Frankreich an. Da in ganz Frankreich die Meinungen über die Zweckmäßigkeit der scharfen Gesetzgebung gegen die geistlichen Congregationen außerordentlich getheilt sind, und namentlich die breite Masse des Volkes weit mehr Sympathie für die geistlichen Unterrichtsanstalten hegt, als für die religionslose Staatsschule, so werden ernst-hafte Wirren nicht ausbleiben. Die Nationalisten haben sich mit den Merkmalen vereinigt und werden Schulter an Schulter mit diesen den Kampf um die Vereinsgesetzgebung der Regierung ausfechten. Eine Massenfundgebung vor dem Elysee, dem Palast des Präsidenten der Republik, hat bereits stattgefunden. Sie wurde unmittelbar durch einen Maueranschlag verursacht, in dem es hieß: Ein beispielloses Attentat ist verübt worden. In acht Tagen wurden 2500 Schulen geschlossen, 150.000 Kinder auf die Straße geworfen, 5000 Lehrer und Lehrerinnen verjagt und brodlos gemacht. Solche Thaten sind Verbrechen an der Menschheit und an der Freiheit. Bürger, wollt Ihr frei leben, so sammelt Euch, um Euren Ver-folgern die Stirn zu bieten, verlaßt Euch nur auf Euch selbst. — Einige Hundert Familienmütter wollten der Präsidentin, Frau Loubet, eine Botschaft um Wiedereröff-nung der geschlossenen Schulen überreichen. Es wurden jedoch nur zwei von ihnen vorgelassen. Frau Loubet hörte sie wohlwollend an und versprach ihnen, ihr Gesuch der Regierung übermitteln zu wollen.

Diesjenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden auf-gefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Ein-stellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungser-löses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Wilsdruff, den 10. Juli 1902.

Königliches Amtsgericht.

### Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für **Rothschönberg** Blatt 42 auf den Namen **Gustav Adolf Clemens Schubert** eingetragene Grundstück soll am

**26. September 1902, Vormittags 9 Uhr,**

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuch 3 Hektar 15,3 A groß und auf 21100 Mark — Btg. geschätzt. Es besteht aus Wohn- und Mahlmühlengebäude, Schenke, Grünfütterkuppen, Nr. 46 des Brandlat, Feld und Wiese und liegt an der von Roth-schönberg nach Eigersdorf führenden Dorfstraße. In dem Mühlengebäude befindet sich das gangbare Zeug zweier Mahlgänge und eines Spihganges, welches mittelst Wasserkraft getrieben wird.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das

Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 21. Juni 1902 verlaubarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auf-forderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diesjenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden auf-gefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Ein-stellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungser-löses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Wilsdruff, am 10. Juni 1902.

Königliches Amtsgericht.

An Stelle des verstorbenen Herrn Hilmar Froberg in Altanneberg ist für den friedensrichterlichen Bezirk **Altanneberg mit Rittergut und Reutanneberg** auf die Zeit bis Ende September 1903 Herr Rittergutspächter **Sigismund Arthur Kelling** in **Altanneberg** als Friedensrichter ernannt und heute in Pflicht ge-nommen worden.

Wilsdruff, den 17. Juli 1902.

Königliches Amtsgericht.

## Kurze Chronik.

Die Dampfer-Katastrophe bei Hamburg, über die wir einen Teil unserer Leser bereits durch Extrablatt unterrichtet, stellt sich nach neueren Nachrichten als ganz entsetzlich heraus. Das uns zuerst zugegangene Telegramm berichtete das Folgende: Hamburg, 21. Juli. Der Paketfahrtdampfer „Hansa“ überraschte Mitternachts bei Mienstedten den alten Bergnützungsdampfer „Primus“, worauf sich der Hilbecker Gesangsverein „Treu“ befand. „Primus“ wurde vollständig durchschnitten und sank sofort. Soweit bis jetzt konstatiert werden konnte, sind 90 Passagiere gerettet, 100 ertrunken. — Die neueren Nachrichten geben nun weitere Einzelheiten. 26 Leichen, meistens Frauen, sind geborgen, man nimmt aber an, daß wenigstens 100 Personen todt sind. Im Schiffe, das Kieloden liegt, sollen zahlreiche Frauen und Kinder sein, je zehn Leichen wurden in Blankese und Mienstedten, eine an der Teufelsbrücke, fünf im Hamburger Hafen geborgen. Von einer Zollbarke wurde eine Leiche aufgefunden, die einen Promenadenstuhl fest unter dem Arm hielt. Die Särge stehen in der Mienstedter Kirche neben dem Altar. Herzzerreißende Szenen spielen sich ab, wenn eine Leiche geborgen wurde. Taucher werden untersucht, ob der „Primus“ zu heben ist. Nach weiteren Leichen wird Tag und Nacht gesucht. Bis Nachmittags waren bei der Polizei 65 Vermisste angemeldet, darunter elf Kinder. Der Strand war an der Unglücksstelle während des Tages von einer nach tausenden zählenden Menschenmenge umlagert, doch war derselbe polizeilich abgesperrt. Nur Angehörigen der Vermissten wurde der Zutritt gestattet. Zur Bergung der Leichen hat der Pastor Thun zu Mienstedten sofort die dortige Kirche herrichten lassen. Oberbürgermeister Giese von Altona hat dem Senat sofort sein Beileid ausgesprochen. Nach den Erklärungen der Dampfer-Gesellschaft, die Eigentümer des Schleppdampfers „Hansa“ ist, wird alle Schuld an dem entsetzlichen Unglück auf den „Primus“ geschoben. Einen Auszug aus dieser Bekanntgabe wollen wir hier noch kurz anführen: Die Kurse beider Dampfer gingen vollkommen klar von einander, da die „Hansa“ sich bei klarem Wetter und Mondenschein auf der nördlichen Seite des Fahrwasserelb abwärts befand, während der „Primus“ in der Fahrwassermitte elb aufwärts kreuzte. Als der „Primus“ ungefähr 150 bis 200 Meter von der „Hansa“ entfernt war, gab „Primus“ plötzlich hart links Ruder, so daß er den Kurs „Hansa“ kreuzte und ihr direct vor den Bug lief. Dieses Manöver, das unter allen Umständen unrichtig war und der kaiserlichen Verordnung zumwiderstieß, machte die Collision unvermeidlich. Wollte der „Primus“ nach der nördlichen Fahrwasserseite hinüber, so hätte er hinter der „Hansa“ herumgehen oder warten müssen, bis diese passiert war. Die Kursänderung des „Primus“ erfolgte so plötzlich, daß das einzige Gegenmanöver, das die „Hansa“ vornehmen konnte und sofort ausgeführt wurde, nämlich mit voller Kraft rückwärts zu gehen, die Collision nicht mehr verhindern konnte. Die Zeit, die von der Kursänderung des „Primus“ bis zum Augenblick der Collision verfloß, betrug noch nicht eine Minute, wie sich schon aus der geringen Entfernung, in der sich beide Dampfer zur Zeit der Kursänderung befanden, berechnen läßt. Nach erfolgter Collision geschah von seiten der „Hansa“ Alles, was zur Rettung der Passagiere des „Primus“ irgendwie dienen konnte. Die Boote wurden sofort ausgelegt und bemannt, gleichzeitig wurden Leuchten und Jalousieklappen über Bord gegeben. Allein durch die Boote wurden über 50 Menschen in Sicherheit gebracht. Gleichzeitig während dieser Rettungsarbeiten vor sich gingen, verlor die „Hansa“ ein unter den obwaltenden Umständen sehr zweckmäßiges Manöver auszuführen, indem sie in langsame Fahrt den noch vor ihrem Bug befindlichen „Primus“ auf den nördlichen Strand zu schieben suchte. Wäre dieses Manöver gelungen, so wären höchstwahrscheinlich alle Passagiere gerettet worden. Leider aber scheiterte die Ausführung daran, daß die „Hansa“ in dem seichten Fahrwasser eher auf Grund gerieth, als der flacher gehende „Primus“, und letzterer durch den Strom elb abwärts getrieben wurde, wo er in ungefähr 100 Meter Entfernung von der „Hansa“ sank. Die „Hansa“ wurde von ihrem als umschichtig bewährten Capitän Sachs geführt, der zusammen mit dem Steuermann Wahlen sich auf der Brücke befand. Der Ausguck war durch einen Matrosen besetzt.

Hamburg, 22. Juli. Vom Vorstand des Gesangsvereins „Treu“ ist heute Nachmittag 4 Uhr die Zahl der Vermissten und Ertrunkenen auf 104 Personen festgestellt worden.

Eine Katastrophe auf der Wolga. Eine Petersburger Meldung berichtet aus Samara, daß am 19. d. Mts. bei dem Dorfe Beresniki während der Uebersahrt über die Wolga in der Mitte des Stromes eine Fähre gesunken ist, auf welcher sich 80 Erntearbeiter befanden. Nur 22 von letzteren sind gerettet worden.

Ueberschwemmung. Einem New-Yorker Telegramm aus Keokuk (Iowa) zufolge hat der Mississippi oberhalb von St. Louis die Ufer überfluthet und das benachbarte Gebiet unter Wasser gesetzt. Die Ernte, welche als die beste im Bezirk galt, ist so tief unter Wasser, daß ein Dampfboot darüber fahren kann. Der Verlust wird auf 6 Millionen Dollars geschätzt.

Das Unwetter in Aiew. Die Zahl der beim Unwetter am Sonntag umgekommenen beträgt 19; zwei davon sind vom Blitz erschlagen. Der Verlust der Hausbesitzer, Kaufleute und Besitzer von Gemüsegärten wird auf mehrere hunderttausend Rubel geschätzt. Der Schaden, den die Eisenbahn erlitten hat, ist ebenfalls beträchtlich.

Erschossen aufgefunden. Die „Augsburger Abendzeitung“ meldet aus Bamberg, daß Barrer Koehler von Steppach auf dem Wege von Alexandersbad nach Redwitz erschossen aufgefunden wurde.

Für ein Denkmal des Turnvaters Jahr wurde am Sonnabend auf dem im Arbeiterviertel belegenen Victoria-Platz in Hamm feierlichst unter Theilnahme von Tausenden von Männern und Frauen der Grundstein gelegt. Das Bemerkenswerthe bei dieser Denkmalsache ist, daß

sie, wie der „Voss. Ztg.“ von dort gemeldet, von Arbeitern ausgegangen ist, und daß diese in der Hauptsache auch die Mittel aufgebracht haben. Mit der Ausführung des Denkmals wurde der Berliner Bildhauer Arnold Künne beauftragt.

Dessau, 22. Juli. Die Ehefrau des Landwirths Hofang in Nieder ermordete ihren Gemann durch Zertrümmern des Schädels. Die Frau wurde verhaftet.

Lobenstein, 22. Juli. In Neundorf schoß ein Schuhmachergehilfe aus Helmsgrün im Scherz mit einem Leichnam nach dem 20jährigen Maurer Neumann und traf ihn in den Kopf. Nach einer Stunde war der kräftige junge Mann todt.

Gotha, 22. Juli. In Waltershausen stürzte das im 3. Lebensjahre stehende Söhnchen des Hoteliers Rudolph aus dem geöffneten Fenster des ersten Stockes in den Hof hinab und war auf der Stelle todt.

Berlin. Der bekannte Kliniker, Professor Gerbard, der an den Folgen einer Lungenentzündung schwer erkrankt war, ist gestorben.

Aus Graz wird berichtet: Anlässlich des deutschen Sängerbundesfestes veröffentlicht der Dichter Peter Kosegger einen schwungvollen Festgruß, in welchem er u. A. sagt: „Das Reden entweicht, das Singen eint. Der Miston im Liede ist lange nicht so schlimm, als der Miston in einer Rede. Wie wäre es zu wünschen, daß im österreichischen Parlamente gesungen wird, statt geredet! Ein aus den besten Sängern des Reiches gewähltes Parlament, was gäbe das den begeisterten Wienern für ein Konzert, und wie unvergleichlich billiger käme es den Ländlern zu stehen als unsere Medelschlachten, die immer nur einen Haufen Todte — moralisch zu Tode Beschimpfte — aufweisen, sonst fast nichts. Auf diese Weise würde der leidige Sprachenstreit in einen lustigen Sängerkrieg verwandelt, bei welchem der Deutsche den Tenor, der Tscheche den Alt, der Pole mit seinem Prustone der Uebersetzung den Bass singen könnte.“

Wien, 21. Juli. Heute Nachmittag ging über Wien ein wolkenbruchartiger Regen nieder, welcher an den Bau-lichkeiten und Kanälen großen Schaden anrichtete. Viele Keller und ebenerdige Wohnungen in den niedrig gelegenen Stadttheilen sind überschwemmt. Der Straßenverkehr erlitt mehrfache Unterbrechungen.

München, 21. Juli. Dierher wird gemeldet, daß die Durchfahrt des Königs von Italien in Trient zu anti-österreichischen Demonstrationen Anlaß gegeben hat. Der Bahnhof war abgesperrt, aber auf dem Plage davor hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, welche bei der Einfahrt des Königszuges in fürmliche Gwölkung ausbrach. Bengalische Freudenfeuer beleuchteten die Umgebung. Weber der König noch einer der anderen Insassen des Zuges zeigten sich.

Bladitawkas, 21. Juli. Bei den Quellen des Flusses Genalton, am Kaschel geriet ein zweiter Oestlicher ins Rutschen und blieb zwölf Kilometer von dem vor einigen Tagen abgestürzten Gletscher hängen. Während neunlich 82 Personen ums Leben gekommen waren, fanden diesmal vier Personen ihren Tod, welche nach den bei dem ersten Gletschersturz Verunglückten suchten.

Im Leipziger Bankprozeß weicht der Staatsanwalt nicht einen Finger breit von seinen Strafanträgen ab. Hinsichtlich der Zubilligung mildernder Umstände erklärte er, daß er sich durch die Einwände der Verteidiger nicht im Geringsten bewegen fühlen könnte, von seinen Anträgen abzugehen.

Die weitere Aufstellung von Instrumenten der Bekinger Sternwarte wird dieser Tage auf der obersten Terrasse vor dem Neuen Orangeriegebäude bei Sanssouci (Potsdam) erfolgen. Sie gruppieren sich um den Himmelsglobus.

Die Arche Noah's soll wieder einmal, und diesmal sogar versteinert, aufgefunden worden sein. Der Fundort liegt angeblich im Wunderland von Klondike. Na, na! Die älteste Tuchfirma in Bromberg, das Versandhaus G. Abicht und die Buchhandlung Abicht sind am Dienstag in Konkurs gerathen.

Das Elektrizitätswerk Hentel in Waltershausen bei Staffel brannte in der Nacht zum Dienstag völlig ab. Die Newyorker Polizei hatte den entflohenen Sohn des früheren Bürgermeisters Strong, welcher einer Schauspieler John Juwelen im Betrage von 1 1/2 Doll. (Das ist doch Aufschnitt) entwendet haben soll, entdeckt. Als sie ihn verhaften wollte, traf ein Telegramm von New York ein: „Komme zurück, Alles ist vergessen.“

Ein Orkan hat in Baltimore (Nordamerika) großen Schaden angerichtet. 12 Personen wurden getödtet. Bei Bramsted in Holstein wurden drei Kinder von einem Automobil überfahren und tödtlich verletzt.

Auf der Kruppischen Fabrik in Essen wird mit den Lokurbauarbeiten fortgefahren. Dem „B. Z.“ zufolge wurden den Schmelzen im Jahrgangsbau 10 bis 12% auf sämtliche Arbeiten abgezogen, die gleichen Abzüge wurden den Hoblern, Stoßern und Fräsern gemacht. Bei einzelnen Arbeitsstätten beträgt der Abzug sogar 40%.

Aus dem ober-schlesischen Industriegebiet wird gemeldet, daß dort die Beschäftigung ausländischer, namentlich galizischer und italienischer Arbeiter, trotz des Mangels an Beschäftigung für viele heimische Arbeiter, fortbauere. Das ist ein unerträglicher Zustand, dessen schleunigste Beseitigung dringend erforderlich ist.

Tod auf den Schienen. In der Nacht zum Montag wurde der in Düsseldorf stationirte Bahnmeister Aufst bei der Streckenrevision auf dem Derendorfer Güterbahnhofe in dem Augenblicke, als er einem Zuge ausweichen wollte, von dem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Kölner Schnellzug überfahren und sofort getödtet.

Ausbruch und Verbreitung der Cholera. Dem „Daily Express“ wird aus Hongkong gedrahct, daß die Cholera in der Provinz Kwangsi immer heftiger um sich greift. In Kweilin, der Hauptstadt der Provinz, sterben täglich Tausende. Es ist unmöglich, genügend Särge zu bezorgen, und die Leichen liegen auf den Straßen umher. Die Chinesen sagen, daß heftige Regengüsse nach vorher-

gehender Dürre den Ausbruch der Epidemie veranlaßt hätten.

Drohender Einsturz des Braunschweiger Hof-Theaters. Am 18. Juli gegen Abend zeigten sich an dem hinteren Ende der südlichen Umfassungsmauer des Hoftheaters zu Braunschweig mehrere vertical verlaufende, etwa 10 Centimeter weit klaffende Risse, so daß ein großer Theil des Mauerwerkes dem Einsturz drohte. Von der Polizei wurde sofort der ganze südliche Straßenzug neben dem Hoftheater bis zum Anfang der Kaiser Wilhelm-Brücke durch Breiterplanen abgesperrt; auch der Straßenbahnverkehr mußte unterbrochen werden. Ein anderer, übrigens wesentlich schmalerer Riß zeigt sich an der entsprechenden Stelle der nördlichen Mauer. Ob und inwieweit der ganze Umbau durch das Vorkommniß beeinflusst wird, wird sich erst nach der genaueren Untersuchung des Gebäudes durch Sachverständige feststellen lassen.

## Ämtlicher Bericht

über die am 17. Juli 1902 stattgehabte öffentliche Stadt-gemeinderathssitzung.

Anwesend waren sämmtliche Herren Stadträthe und Stadtverordnete.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Kahlenberger.

1. Der Herr Vorsitzende theilt mit, daß der von der Stadtgemeinde zu leistende Einkommensteuerausgleich 500 Mark beträgt.

2. Der freiwilligen Feuerwehr wird zur Entsendung eines Delegirten zu dem am 19. und 20. Juli c. in Weihen stattfindenden Feuerwehrtage ein Beitrag von 20 Mark bewilligt.

3. Anlässlich des am 20. Juli c. hier stattfindenden Schützenfestes soll das Rathhaus in gleicher Weise wie bei dem früher stattgefundenen Sängerbund festgeschmückt werden.

4. Das Collegium nimmt Kenntniß von dem Bericht des Herrn Branddirektor Gehler über die Prüfung der auf städtischen Gebäuden befindlichen Abgasleitungen und läßt es hierbei bewenden.

5. Von der Erklärung des Herrn Amtstrassenmeisters Franze, die Ermiethung der im Stadthause gelegenen früher Gerhardt'schen Wohnung betr., wird Kenntniß genommen.

Das Collegium ist mit dem Vertragsabschlusse einverstanden.

6. Der Miethzins für die der Firma Eger & Koch zu Lagerzwecken überlassenen Räumlichkeiten im alten Werke wird bei monatlicher Kündigung auf 12 Mark erhöht.

7. Von Umwandlung der derzeitigen Hilfslehrerstelle in eine ständige Lehrerstelle, wie solches der Schulvorstand beschloßen, wird Kenntniß genommen.

8. Die Auffertigung der für die Rathsexpedition benötigten beiden Aktenregale mit Thürenverschluß wird Herrn Heinrich Kaufmann als dem Mindestfordernden übertragen.

9. Die seitens der königlichen Amtshauptmannschaft Weihen wegen der beschlagnahmten Einlegung einer Rohrleitung in die Weihen-Wiltsdruff- und Kesseldorf-Roffener Staatsstraße gestellten Bedingungen werden anerkannt.

10. Zu dem Gesuche des Herrn Kaufmann Alfred Piehlich in Döbeln, Uebersetzung der zeitlicher von Herrn Turl hier ausgeübten Konzession für Kleinhandel mit Brauntwein, wird gegen 1 Stimme die Bedürfnisfrage anerkannt.

11. Die zeitigeren Licht- und Kraftstrompreise von 5 bzw. 1,9 Pf. pro Hektowattstunde sollen bis auf Weiteres beibehalten werden.

12. und 13. Berathung von Armenfachen.

14. Am Geizinkweg und zwar am Grundstück des Herrn Bädermeister Schirmer entlang, sollen Rohre in den Straßengraben eingelegt und der Graben in der Höhe der Straße ausgefüllt werden.

Wilsdruff, den 19. Juli 1902.  
Der Stadtrath.  
Kahlenberger, B.

## Vaterländisches.

(Mittheilungen aus dem Vaterlande sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen Geheimniß der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, den 23. Juli 1902.

— Hundstage! Mit dem heutigen 23. Juli beginnen die sogenannten Hundstage, d. h. nach dem Kalender, in der Wirklichkeit steht es draußen in der Natur nach allem Anderen, nur nicht nach Hundstagen aus! Kälte und Regen herrschten gestern — ist es heute anders? Die Hundstage dauern bis zum 23. August — hoffentlich stellt in dieser Zeit der Sommer, der bisher bekanntlich nur Gassspiele gab, bei uns sich definitiv ein! Die Bezeichnung Hundstage schreibt sich von alter Zeit her. Bei den Griechen wurde die entsprechende Zeit Opota genannt. Sie wird durch den Aufgang des Hundsterns Sirius bestimmt. Die Opota der Griechen fing nämlich mit dem Aufgang des Hundsterns an, der nahe mit dem Eintritt der Sonne in das Gestirn des Löwen zusammenfällt, und endigte mit dem Aufgang des Arcturus, der freilich viel später ist als das Ende unserer Hundstage. Die Zeit der Hundstage war in Griechenland durch große Hitze und nach Hippokratès auch durch schwere Gallenkrankheiten ausgezeichnet. Auch bei uns werden die Hundstage als die heißesten Tage des Jahres angesehen — nur diesmal vorläufig noch nicht! Im Mittelalter ruhte an mehreren Orten selbst der Gottesdienst während dieser Zeit. Uebrigens ist jetzt schon die Wahrnehmung zu machen, daß die Nächte allmählich dunkler werden, da die Zeit der sogenannten immerwährenden Dämmerung jetzt ihr Ende erreicht hat. Bald wird es auch deutlicher zu merken sein, daß die Tage bereits wieder kürzer werden. Wie lange dauert es noch, dann fällt das letzte Rosenblatt vom Strouch, Ästern und Georginen treten ihre Herrschaft in den Gärten an: der Herbst hält seinen Einzug!

— Die Ferien kommen! Gewiß ein schönes Wort

für ma  
gebunde  
rechnen  
Zeit fr  
darbiete  
hören u  
Ja, ga  
nicht g  
geschrie  
heit in  
keinen  
sein. A  
Umeing  
mäßige  
Beson  
liche D  
wissen  
nicht v  
die erste  
Nichts  
auch ni  
schwier  
ebenso  
Freiheit  
beste F  
Die Fe  
streuung  
weilig  
Schran  
auch da  
schwier  
Somme  
neue G  
allein  
ausged  
Die Ra  
nehmen  
und G  
schaft  
fügen i  
zwei p  
wurden  
der B  
gilbe z  
und de  
fälle  
sein, u  
kommen  
vom S  
Diese b  
sch bis  
und ih  
12. Aug  
ein übe  
statten  
gebers  
Einzel  
Wirten  
und Pf  
obst ist  
Heidelb  
Wälsch  
stimmer  
sammt  
von G  
bis ger  
Sauer  
Apritol  
Nüsse  
dieses  
im Vor  
zuverlä  
wie jon  
Wesche  
eine mi  
unter i  
10. St  
brücke  
Mann  
nebst  
bei sich  
nahm  
nachde  
mehrere  
dar ger  
statlich  
häude,  
und un  
nicht z  
Sonne  
Landes  
aus G  
fänglich  
Beifall  
König  
allseitig  
Wilsdruff  
meinen  
1902,  
verband  
glieder  
durch  
stand  
Periode  
den La  
die Red  
ordnan  
statter

läßt  
of-  
an  
des  
ende,  
ober  
ber  
eben  
elm-  
her-  
er-  
ent-  
wie-  
flucht  
des  
abt-  
nd  
der  
500  
ung  
rhen  
Mark  
aden  
wie  
müdt  
ericht  
der  
und  
fterz  
gener  
ge-  
ein-  
Koch  
Berse  
stand  
a be-  
wird  
über-  
schaft  
Rebr-  
ener  
nt.  
fred  
Herrn  
mit  
frage  
e von  
äteres  
mmen.  
den.)  
02.  
li be-  
Sta-  
Natur  
ausl  
heute  
August  
e bis-  
finitiv  
alter  
Zeit  
unds-  
sing  
e nahe  
Böwen  
urus,  
unds-  
durch  
hwere  
werden  
ange-  
Mittel-  
dienst  
Bahr-  
unkler  
renden  
ird es  
bereits  
dann  
und  
: der  
Wort

für manchen Schüler und Lehrer, für den an die Stunde gebundenen Beamten, für den Künstler und für den immer rechnenden Geschäftsmann! Die Maschine steht für einige Zeit still und der Mensch, der seine Kräfte fabrikmäßig darbieten muß, kann für einige Zeit ganz sich selbst angehören und den Werth der goldenen Freiheit kennen lernen. Ja, golden ist die Freiheit, aber gerade der, welcher sie nicht gewöhnt ist und immer einen bis zur Minute vorgeschriebenen Weg gehen muß, der weiß oft nicht die Freiheit in rechter, nutzbringender Weise zu gebrauchen! Wer keinen Herrn mehr über sich hat, der muß sich selbst Herr sein. Viele suchen den Werth der Freiheit in völliger Uneingeschränktheit und Ungebundenheit. Allein die Unregelmäßigkeit befruchtet sich stets selbst in ihren üblen Folgen. Besonders die Jugend ist der Ausgelassenheit zugeneigt. Soll man sich indes wohlbestimmen, so darf man die natürliche Herrscherin, der Jedermann stets in allen Verhältnissen unterworfen ist, nämlich die Zeit in ihrem Recht nicht verkennen. Regelmäßigkeit bleibt auch in der Freiheit die erste Bedingung zur Zufriedenheit mit sich selbst. Völliges Nichtsthun macht träge, unmüthig, apathisch. Wenn es auch nicht richtig ist, daß Schülern für die Ferien besondere schwierige und große Aufgaben gestellt werden, so ist auch ebenso falsch, grundsätzlich aller eifrigen Arbeit in der Freiheit aus dem Wege zu gehen. Die Ferien sind die beste Zeit, seinen Neigungsbefähigungen nachzugehen. Die Ferien gelten in erster Linie der Erholung und Zerstreuung, aber ohne jede Beschäftigung werden sie langweilig und die Langweile mattet ab. Je mehr Freiheit und Schrankenlosigkeit, desto mehr Versündigung! Das gilt auch von den Ferien! Die Ferien recht zu benutzen, ist schwieriger, als man für den Augenblick meint. Reisen, Sommerlogis u. c. ist wohl allerdings das Beste, es bringt neue Eindrücke, es zerstreut, es dient Körper und Gemüth, allein es darf auch nur bis zu einem gewissen Maas ausgedehnt werden. Mäherer kehrt unzufrieden zurück. Die Kosten haben das Maas überstiegen. Die unangenehmen Folgen spürt man dann noch lange.

Ein Schlußbericht über verschiedene Einzelheiten und Geschehnisse der Jubelfeier der Schützengesellschaft werden wir in der nächsten Nr. bringen. Heute fügen wir nur noch kurz an, daß weitere Geschenke und zwei prächtige Fahnen angekauft bei der Weide überreicht wurden und zum Theil nachträglich eingegangen sind von der Bäder-Jungung zu Wilsdruff, Priv. Scheibenschützengilde zu Dresden, dem Beitzinschützenbund im Agr. Sachsen und der Schützengesellschaft zu Bonnmasch.

Das interessante Schauspiel der Sternschnuppenfälle wird von Ende Juli ab wiederum zu beobachten sein, und zwar sind es die aus dem Sternbild des Perseus kommenden „Perseiden“ und die sogen. „Aquariden“, die vom Sternbild des Wassermanns (Aquarius) ausgehen. Diese Naturerscheinungen beginnen am 28. Juli und zeigen sich bis zum 24. August; den Höhepunkt ihrer Häufigkeit und ihres Glanzes erreichen sie in den Nächten vom 8. bis 12. August, in denen sie als „Thränen des hl. Laurentius“ ein überaus großartiges Schauspiel geben.

Die diesjährigen Obstern-Aussichten gestalten sich in Sachsen nach Angaben des „Profr. Nathegebers im Obst- und Gartenbau“ auf Grund zahlreicher Einzelberichte folgendermaßen: Äpfel gut bis mittel, Birnen, Pflaumen gering, Süßkirschen schlecht, Sauerkirschen und Pfirsiche gering, Aprikosen sehr gering. Das Beerenergebnis ist durchgängig gut, Erdbeeren zum Theil sehr gut; Heidelbeeren dagegen mittel bis gering. Nüsse, sowohl Wälsche als Haselnüsse, sind sehr gering. Fast übereinstimmend lauten die Berichte aus Thüringen. — Der Gesamtdurchschnitt für Deutschland stellt sich auf Grund von 615 Berichten bei Äpfeln auf mittel, Birnen mittel bis gering, Hauszwetschen, Pflaumen, Süßkirschen gering, Sauerkirschen mittel bis gering, Pfirsiche desgleichen, Aprikosen gering. Beerenergebnis gut, Heidelbeeren mittel, Nüsse gering. Die Obstern-Aussichten sind demnach für dieses Jahr nicht günstig; Äpfel sind wenig besser, als im Vorjahre, Birnen nur gering. Selbst das sonst so zuverlässige Beerenergebnis ist dieses Jahr nicht so reichlich wie sonst. Charakteristisch für dieses Jahr ist der scharfe Wechsel im Behang. In Oesterreich sind Aussichten auf eine mittlere Apfelernte, Birnen, zum Theil auch Pflaumen, unter mittel.

Miederwartha. Am Sonntag, Abends in der 10. Stunde, wurde hier zwischen der Dampfschiff-Landungsbrücke und der Wildberger Ziegelei ein unbekannter Mann aus der Gibe gezogen. Er hatte eine Cylinderhose nebst Kette sowie ein Portemonnaie mit 37 Pfg. Inhalt bei sich, dagegen fehlten Ausweis-papiere gänzlich.

Der 16. Sächsischer Feuer wehrtag in Meissen nahm am Sonnabend Mittag seinen offiziellen Anfang, nachdem in Feuerweh- und Bürgerkreisen schon seit mehreren Tagen ein reges Leben und Schaffen sich bemerkbar gemacht hatte, denn die Feststadt Meissen wollte hinfortlich des ähneren Schmuckes der Straßen und Gebäude, als auch der Gastfreundlichkeit und der lehrreichen und unterhaltenden Darbietungen gegen ihre Vorgängerinnen nicht zurückstehen. Im Hauptfestlokale, dem „Gasthof zur Sonne“, begann nachmittags 5 Uhr unter Leitung des Landesverbandsvorsitzenden Branddirektor Lothar Weigand aus Chemnitz der eigentliche Feuerwehrtag mit einer umfangreichen und wichtigen Tagesordnung. Unter großem Beifall verlas der Vorsitzende ein an Se. Majestät König Georg abgefaßtes Guldigungsstelegramm, welches alleseitig Zustimmung fand und sofort abgefaßt wurde. Alsdann erstattete er in ausführlicher Weise einen allgemeinen Bericht über die Verwaltungsperiode 1899 bis 1902, aus welchem zu entnehmen war, daß der Landesverband zur Zeit aus 782 Wehren mit 48,506 Mitgliedern besteht. Alsdann erfolgten kurze Sonderberichte durch die einzelnen Kreisvertreter. Als dritter Punkt stand ein Bericht über die Landesverbandstafel in der Periode 1896 bis 1899 und die vorläufige Prüfung durch den Landesauschuß, sowie ein vorläufiger Bericht über die Rechnung der Periode 1899 bis 1902 auf der Tagesordnung, welche vom Vorsitzenden Weigand-Chemnitz erstattet wurde. Dieses Rechnungswerk lag gedruckt vor.

Die Einnahmen auf die Zeit vom 1. Juli 1896 bis 30. Juni 1899 betragen 20,340 M. 97 Pf., dem an Ausgaben 14,623 M. 50 Pf. gegenüberstehen, sodas der Abschluß einen Kasienbestand von 5,717 M. 47 Pf. aufweist. Die König Albert-Feuerwehrrüstung besitzt einen Vermögensbestand von 13,611 M. 32 Pf. Der vorläufige Bericht auf die Zeit vom 1. Juli 1899 bis mit 30. Juni 1902 zeigt in Einnahme 21,849 M. 96 Pf., der an Ausgaben 17,092 M. 61 Pf. gegenüberstehen, sodas ein Kasienbestand von 4,757 M. 35 Pf. verbleibt. Die Vermögensübersicht beträgt 15,411 M. 63 Pf. in Summa. Die Genehmigung über das abgeschlossene Rechnungswerk, sowie die vorläufige Genehmigung über den zweiten Theil erfolgte einstimmig.

Boischappel. Ein größerer Trupp Zigeuner berührte am Sonntag die hiesige Gegend. In Grumbach hat man allein ca. 30 Wagen gezählt. Wie die Zigeuner mittheilten, wollten sie nach Lössau zu einer Hochzeit. In Dainsberg rosteten Mittags sechs Wagen.

Deuben. In Abwesenheit der Eltern wurde ein Sohn des Cigarrenarbeiters Keller hier durch Spiritus schwer verbrannt. Man nimmt an, daß dem Knaben beim Wärmen von Milch die Flasche gesprungen ist. Eine Mitbewohnerin des Hauses wurde durch Wimmern des Kindes aufmerksam gemacht und holte sofort ärztliche Hilfe.

Dresden, 22. Juli. Gestern Abend hat sich der 18jährige Sohn eines auf der Hopfgartenstraße wohnenden Produktenhändlers in einer Kellerabtheilung mittelst Revolvers erschossen. Der junge Mann war allgemein beliebt, die Beweggründe sind unbekannt. — Ein Sittlichkeitsverbrechen ist gestern Mittag von einem in einem Topetengeschäft beschäftigten Markthelfer an einem etwa 4½-jährigen Mädchen in einem Keller der Markthalle auf dem Antonplatz verübt worden. Der Unhold, der verheiratet und Vater von drei Kindern ist, hat das Kind gegen 1 Uhr Mittags im Hausflur auf der Zahnsgasse, wo das Kind wohnt, durch Geschenke an sich gelockt und es unbemerkt in den Markthallenkeller geführt. Hier hat er dem Kinde den Mund mit Papier verstopft, so daß es am Schreien verhindert war. Das Kind ist gegen 6 Uhr Abends in verlegtem Zustande in der Wohnung eingetroffen, von wo man es der Unfallstation auf der Wallstraße zur ersten Hilfeleistung zuführte. Der Uebelthäter ist bereits verhaftet.

Dresdner Landgericht. Von einem Berufs-genossen entlehrt der Schneider Karl Wilhelm Hanke aus Dittmannsdorf eine neue Taschenuhr, verpfändete sie jedoch in einer Schankwirtschaft gegen eine Schuld von 10 Mark. S. wurde am 15. Mai vom Schöffengericht zu 10 Tagen Gefängnis verurtheilt, die von ihm eingelegte Berufung wird verworfen. — Der Direktor Albert Max Thiene geriet in einem Straßenbahnwagen mit einem anderen Fahrgaste in Streit und versetzte seinem Gegner dabei eine Ohrfeige. Der Geschlagene beruhigte sich zwar mit einem Gelbesicht, inzwischen trat aber ein Gendarm heran, welcher Th.'s Personalien feststellen wollte. Th. beleidigte den Beamten und bot ihm schließlich, um einer Anzeige zu entgehen, ein Glas Bier an. Th. wird zu 370 Mark Geldstrafe oder 32 Tagen Gefängnis und 5 Tagen Haft verurtheilt.

Dresden. Das hiesige Stadtverordneten-Kollegium hat kürzlich einstimmig einen Antrag auf Verbesserung des städtischen Submissionswesens angenommen und bei der mittelständischen, brauchbaren Verbesserungsvorschlägen nicht abholben Stellung des Rathes kann man erwarten, daß dieser in Bezug auf die gegenwärtig geltenden Bestimmungen über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt Dresden Reformen im Sinne des Antrages eintreten lassen wird. Diese Verbesserungen würden sich hauptsächlich in folgenden Punkten bewegen: Die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen ohne jede Ausschreibung bedarf besonderer Genehmigung. Die freihändig zu vergebenden Arbeiten und Lieferungen sollen an geeignete Unternehmer möglichst in einer gewissen Reihenfolge abwechselnd vergeben und die Vergebung an Generalunternehmer soll ausgeschlossen werden. Umfangreiche Ausschreibungen werden thunlichst nach Berufsarten getrennt. Bei einem Auslande ist die Vollendungsfrist bezw. die Lieferungszeit um die Dauer desselben zu verlängern und eine durch denselben erzielte Vohnerhöhung verhältnismäßig im Preisaufschlage in Anrechnung zu bringen. Die Frist für Einreichung der Angebote auf Arbeiten und Lieferungen soll für solche größeren Umfangs auf 2-3 Wochen, für solche geringeren Umfangs auf mindestens 1-2 Wochen bemessen werden. Bei der Aufstellung der Bedingungen zuzuzogene Sachverständige sollen in der Regel nicht mit konkurriren. Bei einer Auswahl zur engeren Bewerbung sind in der Regel nicht zu berücksichtigen: a) Personen und Firmen, welche deutsche Gesellen (Geßelben) und Arbeiter, soweit solche vorhanden sind und die nöthige Befähigung besitzen, nicht vorwiegend und nicht in erster Linie vor Ausländern beschäftigen, b) Personen und Firmen, welche ihre Arbeiten und Lieferungen ganz oder theilweise in Strassenstalten anfertigen lassen, c) Personen, welche sich bereits im Konkurs befunden und dadurch Andere am Vermögen geschädigt haben. Der Eröffnungs-termin der Angebote soll im Beisein der Bewerber und derauf stattfinden, daß der Name des Bewerbers und die Endsumme seines Angebots laut verlesen werden. Der Zuschlag darf nur auf ein in jeder Beziehung annehmbares und zuschlagsfähiges Gebot erfolgen, das die gute und rechtzeitige Ausführung der betreffenden Arbeit oder Lieferung gewährleistet und das dem Mittelpreise aller abgegebenen zuschlagsfähigen Preisangebote nach unten am nächsten kommt. Bei der Zuschlagsvertheilung und bei Feststellung des Mittelpreises sollen ausgeschlossen sein alle unzuverlässig bekannte und solche Bewerber, welche sich bereits im Konkurs befunden und dadurch Andere am Vermögen geschädigt haben. Die Schlussrechnung soll spätestens drei Monate nach Fertigstellung der Arbeiten erfolgen. Die Kautionen, die nicht höher als 5 Prozent der Uebnahmssummen bemessen und zinsbar angelegt werden, sollen zurückgegeben werden in der Regel unmittelbar nach der englischen Abnahme der geleisteten Arbeit

ober Lieferung, spätestens aber nach Ablauf eines Jahres von diesem Termine an gerechnet.

Der 1859 in Braunsdorf bei Tharandt geborene Arbeiter Adolf Theodor Hölzig, der 1863 in Niedergorbitz geborene Arbeiter Karl Friedrich Käfner und der 1860 zu Dorschheim geborene Handarbeiter Heinrich Clemens Lohke haben sich der Verpflichtung zur Fürsorge für ihre Angehörigen entzogen. Das Armenamt der Stadt Dresden bittet Alle, die um ihren Aufenthalt wissen, um Mittheilung.

Dresden. Humor aus der Schule. Folgendes Schreiben erhielt in diesen Tagen ein Lehrer, der ein Kind wegen fortgesetzter Unsauberkeit zum Zwecke gründlicher Reinigung zum Hausmann der Schule geschickt hatte: „Gehört Herr Lehrer! Sie haben unser Mädchen reinigen lassen, was bei uns überhaupt nicht vorkommt und wir Ihnen sehr äbel nehmen und hoffen, daß es nicht wieder geschieht.“ — Unterschrift.

Der Haushofmeister des Landtagsgebäudes in Dresden, Anders, gab sich auf dem Grabe seiner Schwester durch einen Schuß in den Kopf den Tod.

Das sozialdemokratische Gewerkschaftshaus „Germania“ in Dresden ist, nachdem am Freitag die gerichtliche Vertheilung vor sich ging, geschlossen worden. Innerhalb 5 Jahren hatte die Bewirthschaftung nicht weniger als sechsmal gewechselt. Dieses Etablissement war mehr als 4 Jahre die Centrale der ganzen breslauer Arbeiterbewegung und der gewerkschaftlichen im Besonderen. Die Arbeiter hielten dort ihre Kongresse und Generalversammlungen ab.

Rossen, 22. Juli. Heute Nachmittag ½ 2 Uhr verschied der Vorsteher des hiesigen kaiserlichen Postamtes, Herr Postmeister Heyer. Derselbe kehrte kürzlich aus dem Bade zurück, woselbst er Heilung seines Leidens gesucht hatte. Nach einem Tobstuchanfall nahm er heute Vormittag ein Quantum hochprocentiger Essigsäure zu sich, was nach 4stündigem schweren Leiden seinen Tod herbeiführte.

Am Freitag wurde in Zella bei Rössen ein schon mehrere Tage vorher durch die Gendarmerie gesuchter Knabe aus Bräunsdorf, welcher der dortigen Erziehungs- und Besserungsanstalt entlaufen war, auf dem Oberboden eines Hauses durch Hausbewohner festgenommen. Der Knabe, welcher aus Furcht vor Strafe aus der Anstalt entwichen war, hatte schon mehrere Tage in dem Hause kampirt. Der Ortsvorstand lieferte den Anreißer wieder an die Anstalt ab.

Zu besetzen: Eine Hilfslehrerstelle an der Mädchenberufsschule in Freiberg. Anfangsgehalt für wahlfähige Hilfslehrer: 1500 Mark, einschließlich Wohnungs- und Heizungsgeld. Gesuche sind bis zum 6. August an den Stadtrath in Freiberg einzureichen.

Lommassch, 21. Juli. In Mehltheuer hatte am Sonntag Nachmittag ein Maurer beim Obsteigen ein Bein gebrochen. Mittels Geßirres des Herrn Gutsbesitzer Reichel sollte Herr Dr. Lehmann aus Lommassch zur ärztlichen Hilfeleistung herbeigeholt werden. Beim Ansfahren vor dessen Hause in Lommassch schaute das Pferd und ging durch, rannte gegen die Mauer des Turngartens, wodurch die Wagenachse zerbrochen und das Pferd am Hinterbein schwer verletzt wurde. Nachdem der Wagen reparirt und dem gekürzten Pferde auf die Beine geholfen war, übernahm ein Fleischergeßelle die Zügelführung auf dem Wagen, während der Knircher das noch immer unruhige Pferd am Kopfe führte. Kaum hatte er es aber losgelassen, als das Pferd den Kopf zwischen die Beine nahm und in wilder Jagd davonstürmte. Es rannte gegen das eiserne Thor der Knircher'schen Villa und stürzte mit zertrümmertem Schädel todt nieder, während der Fleischergeßelle in Folge des Anpralles in großem Bogen aus dem Wagen hinwegflog. Zum Glück kam er mit dem Schrecken davon. Herr Dr. Lehmann aber mußte noch mit eigenem Fuhrwerk zu dem Verletzten fahren.

Eine gräßliche Selbstverstümmelung versuchte die Gattin des Tischlers Wilhelm in Oschay, indem sie sich unter Benützung zweier Messer die linke Hand fast vollständig abtrennte. Knochen, Adern, Muskeln, Alles war durchschnitten, nur an einigen Flecken soll die Hand noch am Unterarm gehangen haben. Indessen gelang es der ärztlichen Kunst, die Hand wieder anzunähen, wenigstens es natürlich sehr fraglich ist, ob sie die Gebrauchsfähigkeit wieder erlangen wird. Man nimmt an, daß die unglückliche Frau, die bisher mißunter Auffälle von Weis-tanz hatte, die That im Fieberparoxysmus ausgeführt hat.

In Maltz bei Dippoldiswalde fiel das 15jährige Mädchen Knirsch aus Rabenau vom Heuwagen, kam unter die Räder und war sofort todt.

Ein guter Fang glückte dieser Tage einem Einwohner in Kleinnaundorf. Durch verschiedene Anzeichen wurde derselbe auf die Anwesenheit eines Marbers aufmerksam, weshalb er ein Fangeisen auslegte. Borige Woche wurde nun das gefährliche Thier, mit einer Pfote in der Falle klemmend, noch lebend überrascht und durch einige Schläge auf den Kopf unschädlich gemacht. Das ziemlich große Thier ist ausgeköpft worden und schmückt nun die Gaststube des dortigen Gasthofes.

Gottleuba, 22. Juli. Eine große Feuersbrunst zerstörte gestern Abend im benachbarten Hartmannsdach sämtliche Gebäude des Götter'schen Wirtschaftsgutes, wobei das Mobiliar, ein Theil des Federviehs und die Heuvorräthe mit vernichtet wurden. Infolge der zerstreuten Lage der Gebäude des Ortes kam Hilfe erst sehr spät.

In dem benachbarten Orte Kundra wurde ein 17jähriges Mädchen von einer Kreuzotter gebissen, wodurch der Tod des unglücklichen Mädchens innerhalb zwei Stunden herbeigeführt wurde.

Chemnitz. Von einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn wurde am Sonntag Nachmittag das ungefähr drei Jahre alte Kind des Motorwärters Hören tödtlich überfahren. Das bedauernde Geschöpf, ein Mädchen, gerieth zwischen die Schutzvorrichtung und die Vorderräder des Wagens, wodurch ihm der Brustkorb eingebrückt wurde. Der Wagen mußte erst aus den Schienen gehoben werden,

um das bedauerenswerthe Kind aus seiner schrecklichen Lage zu befreien. Es starb kurze Zeit nach dem Unglücksfall.

— **Fibha**, 22. Juli. Der 19 Jahre alte, ledige Telegraphenarbeiter Wenzel aus Johanngeorgenstadt, dem Postamt Fibha zugetheilt, wurde am Sonntagmorgen früh 6.15 Uhr vom Dresdner Zuge Nr. 1004 vor der Station Oederan tödtlich überfahren.

— **Zwickau**. Auf eine gräßliche Weise hat der 30 Jahre alte Maschinenwärter Franz Bruno Müller in Niederplanitz, welcher auf dem Glückaufschacht beschäftigt war, an seiner Arbeitsstelle den Tod gefunden. Man fand ihn an Armen und Beinen völlig verbrüht in der unterirdischen Dampfhalterhaltung entseelt auf. Wie angenommen wird, hat er, als er sich in der Nähe der im Gange befindlichen Dampfmaschine befand, von einem Theile derselben einen Stoß erhalten, ist infolge dessen zu Boden gestürzt und durch die aus dem Ventil strömenden Dämpfe verbrüht worden. Der Verunglückte ist verheirathet und hinterläßt außer seiner Frau noch vier unversorgte Kinder.

— Der Rathregistrator Krumbiegel in **Berbau** hat als Kassirer des Militärvereins gegen 1000 M. unterschlagen und sich der Behörde gestellt.

— **Kirchberg**, 21. Juli. Der Steinbruchbesitzer Förster hier ist wegen Verdachts der vorsätzlichen Inbrandsetzung seines Gehöftes verhaftet worden.

— In einem Steinbruch in **Goldzig** verunglückte der Steinbrecher Wexschmann dadurch, daß er beim Ausweichen vor einem herabstürzenden Stein zu Falle kam und sich den Hinterkopf auf einem spitzen Stein zertrümmerte, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

— Der etwa 42 Jahre alte verheirathete Obstpächter Ernst Wehnert in **Schirke** bei Goldzig stürzte beim Kirchen-

pflücken circa vier Meter hoch herab und brach hierbei die Wirbelsäule, was den Tod dieses Mannes herbeiführte.

— Ueber **czesische Kuppelstein** wird in **Blauen** i. V., namentlich im Ortsteile Haselbrunn vielfach geklagt. Am Sonntag Nachts ging der Handarbeiter Roth seiner Behausung zu. Blöglig wurde er von Götzen, die vorher bereits in der „Weide“ sich tüchtig ausgetobt hatten, angefallen und mit Messerstichen bearbeitet. Vier Stiche wurden ihm am Kopfe beigebracht. Die Burschen suchten nun noch einmal die „Weide“ auf und stifteten von Neuem Schlägereien an, wobei selbst die Tochter des Wirthes mit Brügeln bedacht wurde. Die Polizei war bald zur Stelle und nahm etwa 20 czechische Brügelhelden in Haft. Die Messerstecher sind leider entkommen; noch bis gegen 4 Uhr früh haben die Kerle getobt und geschrien.

— Ein schauerlicher Vorfall hat sich am Sonntagabend in **Mühlgrün** bei **Auerbach** zugetragen. Die Frau des Ziegeleiarbeiters Sieber hatte das Mittagessen ihrem Manne nach der Arbeitsstätte hingetragen, und während dessen ihre Kinder, einen 5jährigen Knaben, ein 3jähriges Mädchen und ein kleineres Kind, das noch nicht laufen konnte, in der verschlossenen Wohnung zurückgelassen. Anscheinend hatten die Kinder Versteckens gespielt, die zwei ältesten waren in einen dastehenden Koffer getreten und hatten sich darin niedergehockt. Durch die Erschütterung fiel der Deckel nieder und schnappte ins Schloß, so daß die Kinder in dem engen Behältniß gefangen waren. Da Niemand da war, der sie befreien konnte, mußten die armen Kleinen erstickn. Als die Mutter von ihrem Gange heimkehrte und nach den verschwundenen Kindern suchte, fand sie ihre Lieblinge als Leichen im Koffer in hochender Stellung. Der Todeskampf muß ein entsetzlicher gewesen

sein, die Gesichtchen waren blau angelauten und von den Fingernägeln sehr arg zerkratzt. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der Schmerz der armen Mutter und des auf die Schreckensnachricht von der Arbeitsstätte herbeigeeilten Vaters wirkte erschütternd.

— **Hoffnungsvolle Jugend**. Am Freitag Abend traf ein 69 Jahre alter Mann aus **Falkenstein** in der **Waldung** auf der sogenannten **Mühlleithe** mehrere raue junge Burschen, welche er fragte, „ob das Pfeifchen schmeckt“. Ohne jede Antwort erhielt er einen wuchtigen Schlag auf den Hinterkopf; der betagte Mann mußte die Flucht ergreifen. Jetzt ist es gelungen, die Thäter festzunehmen; es sind zwei Schulknaben, welche künftige Oetern konfirmirt werden sollen, und drei Burschen, die vergangene Oetern konfirmirt wurden.

— In **Leipzig** unternahm am Freitag mehrere junge Männer eine Gondelpartie auf der **Pleiße**. Zwischen der **Hafenbrücke** und dem **Pfahlbau-Restaurant** sprang der Buchdrucker **Carl Voigt** aus **Uebermuth** in den Fluß, um eine Strecke zu schwimmen. Hierbei verschwand er plötzlich in den Fluthen. Ein Schlaganfall hatte wahrscheinlich seinem Leben ein Ende bereitet. Der Leichnam wurde erst nach längerem Suchen aufgefunden.

— **Leipzig**, 22. Juli. Vier Stock hoch herabgestürzt. Gestern Vormittag in der zehnten Stunde stürzte das vier Jahre alte Töchterchen des in der **Ueberstraße** 11 wohnhaften **Markthelfers Friedrich Roth** vier Etagen hoch aus der elterlichen Wohnung in den Hof beziehentlich auf das Dach eines Küchengebäudes herab. Das Kind, welches einen Schädelbruch erlitten hatte, wurde dem **Stadtkrankenhaus** zugeführt, woselbst es bald nach seiner Einlieferung seinen Geist aufgab.

## Veränderungs-Anzeige.

Dem geehrten Publikum von **Wilsdruff** und Umgegend zeige ich an, daß ich vom 25. August d. J. ab meine ordentliche Geschäftsstelle in

**Dresden, König Johannstraße 9 II.,**

habe.

In **Wilsdruff** unterhalte ich in meiner alten Expedition (**Reißnerstraße**) ein **Zweigbureau**, in dem **Beauftragte** (**Referendar oder Bureauvorsteher**) zur Annahme von Mandaten ständig zu sprechen sind.

Ich selbst bin bis auf Weiteres jeden Dienstag von 8 Uhr ab im **Bureau in Wilsdruff** zu sprechen.

Hochachtungsvoll

**Rechtsanwalt Bursian.**

Neueste  
**Brautschleier**  
von 3 M. bis 7 M.  
empfiehlt **Emil Glathe, Wilsdruff.**

Wasche mit  
**Luhns**

**Blitz-Fahrpläne**

Sommerausgabe 1902.  
Preis 20 Pfg.

Zu haben in der Expedition des Blattes.

Trefse  
**Donnerstag,**  
den 24. d. M.  
mit einem großen  
Transport der vor-  
züglichsten

**Milch-Kühe,**

hochtragend und frischemelkend, schweren sowie leichteren Schlages ein und stelle dieselben unter weitgehendster Garantie zu den billigsten Tagespreisen von Freitag ab bei mir zum Verkauf.

**Gainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.**  
Fernspr. Amt Deuben 96.

**Läufer-Schweine.**

Ein großer Transport **Läufer-Schweine**, darunter **schöne Zuchttauen**, stehen billigst zum Verkauf.

**Weistroy Nr. 44b.**

Ein junger, starker **Sund**, schwarz mit braun und weiß gestrechten Beinen und schmaler Pleße ist zugelaufen; derselbe kann gegen Erstattung der Futterkosten und Insektionsgebühren in Empfang genommen werden im **Gute Nr. 22 in Kesselsdorf.**

Jüngeres, sauberes **Gausmädchen**, welches sich keiner Arbeit scheut, sucht zum 1. August **Frau Stein, Obermeißner-Weihen.**

**Schöne Wohnung,**  
2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, für 200 M. baldigst zu vermieten.  
**Hohestraße 134/2.**

**Eine Wohnung,**  
bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.  
**Markt Nr. 12.**

**Schön möblirtes Zimmer**  
mit Kammer an anständigen Herrn sofort zu vermieten. Näheres alten **Friedhof 201.**

## Herzlichen Dank.

Bei meinem Einzuge als neuer Bürgerkönig sind mir von der hochgeehrten Bürgerschaft, insonderheit von meinen lieben Schützenbrüdern, lieben Nachbarn und Freunden durch die herrliche Illumination und zahlreiche Ehrenbegleitung so viele Beweise des Wohlwollens entgegengebracht worden, daß es mich drängt, auch hierdurch nochmals meinen

tiefgefühltesten Dank

auszusprechen.

**Wilsdruff, den 23. Juli 1902.**

**Erwin Vogel.**

## Geschäfts-Üebnahme.

Einer sehr geehrten Einwohnerschaft **Wilsdruffs** und der Umgegend die ganz ergebene Mittheilung, daß ich die bisher von **Herrn Hermann Vertelt, hier, Reißnerstraße**, betriebene

**Bäckerei**

käuflich erworben habe und unter meinem Namen weiterführen werde. Mein Bestreben wird darauf gerichtet sein, alle mich Beehrenden mit nur frischer, schmackhafter Waare zu bedienen.

Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnet  
Hochachtungsvoll

**Wilsdruff, Reißnerstraße.**

**Otto Kühne.**

## Zu Erntegeschenken

empfehle mein großes Lager guter und fester

**Arbeitshosen u. -Westen**

in allen Größen sehr billig.

**Herren-, Burschen- und Kinder-Anzüge**

in reichster Auswahl und staunend billig bei

**Oskar Plattner, Dresdnerstraße Nr. 69.**

**Schlachtpferde**

kauft zu höchsten Preisen  
**Bruno Ehrlich, Deuben.**

**1 Werkstelle**

mit Wohnung ist zu vermieten und am 1. Oktober zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

1 neuer starker **Einspanner-**  
**Wirtschaftswagen**

steht zu verkaufen.  
**Herzogswalde. E. Roas.**

**1 junge Kuh,**

hochtragend, zu verkaufen  
**Tanneberg Nr. 5.**

Empfehle mein großes Lager in

**Kleiderstoffen**  
**Blousenstreifen**  
**Waschstoffen**

Meter von 29 Pfennigen an  
**Emil Glathe, Wilsdruff.**

**Rapsstroh u. Schalen**

verkauft vom Drusche weg zu Markt 1.—  
**Klostergut Oberwartha.**

**Dalma**  
echt nur in versiegelten  
grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.

Tödtet sicher alle Insecten sammt Brut.  
**Millionenfach bewährt.**  
Von Militär schon seit Jahren bezogen.  
In **Wilsdruff** in der **Löwenapothek.**

**Neuheiten! Neuheiten!**

**Papier-Servietten**

mit Druck

empfiehlt den Herren Gastwirthen in reicher  
Muster-Auswahl zu billigsten Preisen  
**Martin Berger's Buchdruckerei,**  
**Wilsdruff.**

**Humorvoll! Humorvoll!**

1 tafelförmiges Instrument,

gut im Ton, Messingplatte, ist preiswerth  
zu verkaufen. **Nr. T. R. Exped. d. Bl.**

**Fabrikraum**

150 □ groß, für Tischler oder anderen Be-  
trieb passend, sofort oder später zu vermieten.  
**Hohestraße 134/2.**

## Dank.

Anlässlich unserer Hochzeit sind  
uns so viele Geschenke, Glückwünsche  
und Gratulationen zu Theil ge-  
worden, daß wir uns gebrungen  
fühlen, hierdurch Allen herzlichst  
zu danken.

**Rathmannsdorf,**

am 22. Juli 1902.

**Bruno Kuntze u. Frau.**

Hierzu eine Beilage und die  
landwirthschaftliche Beilage Nr. 14.

Carl  
abge  
Able  
benac  
dem  
noch  
einen  
der  
sowie  
form  
einer  
Wan  
beit  
lichen  
lich  
gewei  
gütig  
inner  
Tode  
eine  
dem  
nomi  
Wan  
übrig  
einen  
des

fanbe  
ders  
ausge  
würdi  
hören  
sicht  
Sach  
1. D  
mit g  
verf  
dem  
Klasse  
Verbi  
Orbe  
verlie  
das  
Mitter  
und  
golden  
zeichn  
Groß  
das  
Klasse  
dienfr  
Mitter  
der  
Abred  
worder  
5. Der  
mutter

33

Sch  
in der  
zwar  
Angst  
gedekt  
konstat  
von ein  
„D  
den jun  
ins Ung  
„Es  
Dame  
verschwi  
Die  
auf Fel  
Aber d  
Sug pl  
„E  
mein Pa  
Die  
„N  
Kinder  
ja es i  
der rum  
angebor  
Raffengel  
genug ge  
„Ant  
lagten  
„Ei  
und das

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 85.

Donnerstag, den 24. Juli 1902.

## Vaterländisches.

Wilsdruff, 23. Juli 1902.

— Bekanntlich hat der Leipziger Bildhauer Professor Karl Seffner vom König Albert die Todtenmaske abgenommen. Da der Künstler fast unmittelbar nach dem Ableben Seiner Majestät von dem Oberstkämmereramt benachrichtigt worden war und so wenige Stunden nach dem Tode nach Sibyllenort abreisen konnte, gelang es ihm noch am Morgen des 20. Juni, nicht viel länger als einen halben Tag nach der Todesstunde, in Gegenwart der Leibärzte die Gesichtszüge des heimgegangenen Königs, sowie den größten Theil des Schädels in Gyps abzuformen. Die Züge Seiner Majestät waren, abgesehen von einer kleinen, kaum bemerkbaren Anschwellung in den Wangen — die Folge des letzten Stadiums der Krankheit — so erhalten, als wenn der König nur zu friedlichem Schlummer die Augen geschlossen hätte. Ein freundlich-milder Zug, der dem Könige bei Lebzeiten zu eigen gewesen war und der als ein wesentliches Zeichen seines gütigen Charakters seinem Volke in unvergesslicher Erinnerung bleiben wird, verlor seine Züge auch im Tode. Der Künstler erklärt, noch nie in seinem Leben eine so schöne Todtenmaske erhalten zu haben. Er hat dem Werke den Charakter des Maskenartigen dadurch genommen, daß er den Bart auf der Oberlippe und an den Wangen, sowie das Haupthaar nachmodelliert hat; im übrigen hat Seffner den oberen Theil der Brust und einen Theil des Hemdes hinzumodelliert und den Kopf des hochseligen Herrn auf Kissen gelegt.

— Die sächsischen Orden. Das Gebiet der Ordenskunde ist für viele ein Buch mit sieben Siegeln. Besonders an Königs Geburtstag, wenn zahlreiche Ordensauszeichnungen verliehen werden, kann man oft die merkwürdigsten falschen Bezeichnungen für Ordensdecorationen hören. Wir geben deshalb im Folgenden eine kurze Uebersicht über die sächsischen Orden. Im Königreiche Sachsen bestehen und werden verliehen folgende Orden: 1. Die „Kronenkrone“ oder der „Hausorden“, der mit ganz vereinzelten Ausnahmen nur an fürstliche Personen verliehen wird. 2. Der „Verdienstorden“, der aus dem Großkreuz, dem Komthurkreuz erster und zweiter Klasse, dem Ritterkreuz erster und zweiter Klasse und dem Verdienstkreuz besteht. 3. Der „Militär-St. Heinrichs-Orden“. Dieser Orden wird nur für Tapferkeit im Feld verliehen, und zwar sind vier Klassen, das Großkreuz, das Komthurkreuz erster und zweiter Klasse und das Ritterkreuz für Offiziere bestimmt, während Unteroffiziere und Mannschaften mit der zu diesem Orden gehörigen goldenen, bezw. silbernen St. Heinrichsmedaille ausgezeichnet werden. 4. Der „Albrechtsorden“, der in das Großkreuz, das Komthurkreuz erster und zweiter Klasse, das Offizierskreuz, das Ritterkreuz erster und zweiter Klasse und das Albrechtskreuz zerfällt und wie der Verdienstorden für allgemeine Verdienste verliehen wird. Das Ritterkreuz erster Klasse wird in letzter Zeit vielfach mit der Krone verliehen. Beide Orden, der Verdienst- und der Albrechtsorden, können in allen Klassen für im Felde erworbene Verdienste mit Schwertern verliehen werden. 5. Der „Sidonienorden“, der dem Andenken der Stammutter der Albertinischen Linie Sidonie gewidmet ist und

der an weibliche Personen für große Verdienste auf dem Gebiet der Nächstenliebe im Frieden und im Krieg verliehen wird. 6. Die „Carolamedaille“, welche zu Ehren unserer edlen, um das Armen- und Krankenwesen hochverdienten Königin Carola gestiftet wurde. Es werden mit dieser Medaille (goldene, silberne und bronzene) besondere Verdienste auf dem Gebiet der Nächstenliebe, insbesondere um den Albertverein, belohnt. 7. Das „Allgemeine Ehrenzeichen“, das an Stelle der früheren, silbernen Verdienst- und Albrechtsmedaille (an Stelle der entsprechenden goldenen Medaille kam das Verdienstkreuz und das Albrechtskreuz) getreten ist und bei besonderen Veranlassungen oder bei vieljähriger Dienstzeit verliehen wird. 8. Das „tragbare Ehrenzeichen für Arbeiter und Diensthoten“, dessen Verleihung in der Regel für 30 und mehr Dienstjahre bei demselben Arbeitgeber erfolgt. 9. Das „Erinnerungskreuz von 1870“, das für diejenigen gestiftet wurde, die sich im deutsch-französischen Kriege um die Krankenpflege besonders verdient gemacht haben. 10. Das „Dienstauszeichnungskreuz“ für Offiziere und die Dienstauszeichnung erster, zweiter und dritter Klasse (in Gold für 25jährige, in Silber für 15jährige und in Bronze für neunjährige Dienstzeit). 11. Die „Landwehrdienstauszeichnung“. Sie besteht in zwei Klassen. Die erste Klasse in Form eines Kreuzes wird nur an Offiziere, die zweite Klasse in Form einer Schnalle, an jede andere Person des Verurlaubtenstandes, wenn sie länger als die vorgeschriebene Dienstzeit gedient hat, verliehen. 12. Die — goldene und silberne — „Lebensrettungsmedaille“. 13. Das „Feuerwehrzeichen“, das für 25jährige, ununterbrochene Mitgliedschaft für Feuerwehrmannschaften gestiftet wurde.

— Die oft beobachtete Unsitte, bei der Einfahrt in Bahnhöfe, also noch während der Bewegung von Personenzügen die Wagenabtheilungen eigenmächtig zu öffnen, um rasch aussteigen zu können, ist ebenso verboten und daher strafbar, wie das Einsteigen in einen rollenden Zug. Die königliche Generaldirektion der Staatsbahnen hat neuerdings im Verfolg der hierfür bestehenden Betriebs- und Bahnordnung ihren Beamten zur Pflicht gemacht, gegen zuwiderhandelnde Reisende wegen Bahnpolizeiübertretung vorzugehen, sich jedoch jedes gewaltthätigen Einschreitens zu enthalten, insbesondere Reisende nicht vom Treibrett herunterzureißen, damit nicht etwa bei Eintritt eines Unfalles der beteiligte Beamte und die Staatsbahnenverwaltung zum Schadenersatz herangezogen werden können.

— Drei neue Lokomotiven, die im Gegensatz zu den bisherigen ein völlig verändertes Aussehen erhalten haben, gelangten an die sächsische Staatsbahn zur Ablieferung. Es sind sogenannte Doppelmaschinen. Sie führen in der Mitte die Stände des Führers und des Heizers. Hier befinden sich auch zwei getrennte Feuerungen für den durch die ganze Länge der Maschine gehenden Kessel. Vom Führerhaus ausgehend, läuft um die ganze Maschine ein Gang, an dessen Innenseite noch die Kohlen- und Wasserfästen angebracht sind. An Kohlen kann die Maschine 1200 kg. an Wasser 3,2 cbm mitnehmen. Die Lokomotive ist völlig überdacht und von den beiden Schornsteinen ragen nur die beiden Köpfe hervor. Das Gestelle, auf dem die Maschine ruht, ist leicht beweglich und mit Stugel-

lagern ausgestattet, so daß ohne Schwierigkeiten auch scharfe Kurven befahren werden können.

— Darf man bei einem Gewitter radfahren? Diese Frage wird von einer Anzahl Radfahrer bejaht, weil sie sich durch den Gummireifen ihres Rades isolirt glauben. In der „Kreuztg.“ wird hingegen betont, das Fahrrad ziehe, nach mancherlei positiven Erfahrungen, den Blitz gerade an, deshalb solle man bei Gewittern nur im Gehölz, nicht im Freien fahren. Bei schwerem Gewitter soll das Rad flach auf die Erde gelegt und das weitere angeordnet werden.

— Döbeln. Die vor einiger Zeit in hiesiger Garnison vorgekommenen Duelle haben zur Folge gehabt, daß der Regimentskommandeur, Herr Oberst Weigel, gezwungen gewesen ist, um seinen Abschied nachzusuchen, der ihm vor einigen Tagen bewilligt worden ist. Herr Oberst Weigel war dank seiner Lebenswürdigkeit und Gerechtigkeit gegen Jedermann in der Bürgerschaft sehr beliebt geworden, und wenn in hiesiger Stadt über die Duelle und den diesen zu Grunde liegenden Skandal mit Ruhe zur Tagesordnung übergegangen wurde, so that man dies hauptsächlich dem Herrn Oberst zu Liebe. Empört ist man jetzt aber über jene Herren, die ihr Regiment derart kompromittirt haben, daß der Oberst ein Opfer dieser Vorfälle werden mußte. Die an den Duellen theilhaftig gewesenen Offiziere, Hauptmann Lochner v. Hittendach, der ebenfalls bedauert wird, einerseits und Oberlt. Loesche, Oberlt. v. d. Decken und Leut. v. Gutbier andererseits, sind bereits verabschiedet.

— Döbeln, 20. Juli. Der hiesige „Anzeiger“ berichtet seine Mittheilung über die Duell-Angelegenheit dahin, daß noch keine Abschiedsbewilligungen erfolgt, sondern nur Abschiedsgeluche eingereicht worden sind.

— Die Handelskammer zu Chemnitz hatte vor kurzem die Reichsbankstelle ersucht, in Gemeinschaft mit den Chemnitzer Bankhäusern die Einrichtung einer Abrechnungsstelle — nach Art der in Berlin, Frankfurt a. M., Stuttgart, Köln, Leipzig, Dresden, Hamburg, Breslau, Bremen und Eberfeld bestehenden — in Erwägung zu ziehen. In diesem Ersuchen war darauf hingewiesen worden, daß sich die Abrechnungsstellen überall aufs Beste bewährt hätten und daß in Chemnitz das Bedürfnis nach einer solchen mit Rücksicht auf den immer größeren Dimensionen annehmenden Geld- und insbesondere Abrechnungsverkehr von Jahr zu Jahr dringender in die Erscheinung getreten sei. Der Vorstand der Reichsbankstelle, Kaiserlicher Bankdirektor Deymann, holte die Genehmigung seiner vorgelegten Behörde zu der erbetenen Einrichtung ein, und diese wird mit dem 1. September ins Leben treten.

## Vermischtes.

\* Zur Frage der Hauptpflicht der Lehrer. Der Lehrer B., der an der evangelischen Schule zu M.-Glabbach angestellt ist, ließ am 19. März 1901 am Schlusse der Schreibstunde durch den Primus H. die von der Schule gelieferten Federhalter einsammeln. Als H. dem Schüler St. den Halter abnehmen wollte, hielt dieser ihn in der linken Hand fest. H. zog an dem Halter, ließ ihn aber demnächst los, und nunmehr drang die Feder dem St. in das rechte Auge. Die Sehstärke auf ihm ist durch die erlittene Verletzung erheblich beeinträchtigt.

schrie sie, sich angstvoll in die Nähe des Offiziers flüchtend. Letzterer stellte sich zwischen die beiden.

„In diesem Zustande werden Sie Ihre Gemahlin unbehelligt lassen,“ sagte er mit fester Stimme, dem Arzte streng ins Auge blickend.

„A — der Ritter verteidigt seine Dame, schön; aber dieser Ritter wird mich nicht hindern diese Frau, meine Frau, mit mir zu nehmen und dahin zu führen, wohin sie gehört, in mein Haus!“

Er sagte das sehr laut und erregt, indem er versuchte, den Hauptmann auf die Seite zu drängen.

„Mein Freund, der Professor Falk, war also vortrefflich unterrichtet, als er mitteilte, dieses sanfte Töubchen dort habe noch immer geheime Zusammenkünfte mit ihrem Galan, nur wußte er bisher nicht, wo das Pärchen sein Nest gebaut habe. Da erfuhr ich durch das Kammermädchen meiner lebenswürdigen und treuen Gattin, daß dieselbe jetzt öfter als sonst ihre Freundin Wühlberger besuche, und ich beschloß daher, sie heute abzuholen. Aber jetzt kommen Sie!“

„Schütze mich!“ rief Helene angstvoll, „der Mensch mißhandelt mich, wenn ich mit ihm gehe!“

In diesem Augenblicke packte der Arzt den Offizier, um zu seiner Gemahlin zu gelangen und sie gewaltthätig fortzuführen; aber Ruhenius schleuderte den Aufdringlichen mit solcher Gewalt von sich, daß derselbe an eine Säule der Veranda stieg.

Durch den Wortwechsel aufmerksam geworden, trat jetzt die Geheimrätin aus dem anstößenden Gartensalon, begleitet von ihren beiden Söhnen, welche eben nach Hause zurückgekehrt waren. Sie erkannten sofort, in welchem Zustande sich Marfert befand, und waren sehr schnell von dem Offizier über den Zweck seines Hierseins unterrichtet.

„Sie bleiben diese Nacht in meinem Hause, Frau Doktorin,“ erklärte die alte Dame kurz entschlossen, „unser Fremdenzimmer ist unbesetzt, das steht zu Ihrer Verfügung. Und Sie, Herr Doktor, entfernen sich, ich dulde keinen Skandal im Hause.“

## Selene.

Roman von Moritz Lillie.

33

Nachdruck verboten.

Schließlich hat der junge Mann ein bedeutendes Defizit in der Kasse gehabt; als es entdeckt wurde, hat der Schuldner zwar auf das inkindliche Witten des Beamten, der in seiner Angst zu ihm gestürzt kam, den Betrag in österröichischem Gelde gebekht, aber es war zu spät, die Unterhaltungen waren konstatirt und der Sekretär mußte Gott danken, daß man von einer gerichtlichen Verfolgung abließ.

„Darf man nicht erfahren, wer der Wiedermann ist, der den jungen Mann zum Danke für seine aufopfernde Gefälligkeit ins Unglück gestürzt hat?“ fragte Herr von Ruthenius.

„Es ist wohl besser, wir nennen keine Namen,“ meinte die Dame zögernd, „wenn es auch feststeht, daß das Vorkommnis verschwiegen bleiben wird.“

Die Geheimrätin warf einen reichen, besorgten Blick auf Selene, dann winkte sie dem Offizier mit den Augen. Aber die junge Frau hatte es bemerkt, und ein schmerzlicher Zug glitt über ihr Antlitz.

„Sprechen Sie es nur aus, Frau Geheimrätin, es ist mein Vater!“ sagte sie leise und ihre Stimme zitterte ein wenig.

Die alte Dame streichelte ihr mit der Hand über die Wange.

„Nun, es ist ja nicht ihre Schuld, was können die Kinder für die Schuld der Eltern!“ sagte sie beschwichtigend; „ja es ist so, Herr von Malorestu ist es, welcher den Secretär der rumänischen Gesandtschaft um sehr bedeutende Summen angeborgt hat. Man sagt, er habe jenen überredet, ihm Ruffengelder zu übergeben, und der junge Mann sei schwach genug gewesen, diesen Wunsch zu erfüllen.“

„Und mein Vater hat alle seine Verbindlichkeiten gedeckt, sagten Sie?“ forschte die junge Frau weiter.

„Bei Sella und Pienitz!“ bestätigte die alte Dame und das ist ehrenwert. Deshalb hat man auch von einem

Strafantrag gegen den Beamten abgesehen, denn die Kasse der Gesandtschaft hat keinerlei Einbuße erlitten. Ein Glück, daß Ihr Herr Vater eben erst keine Revenuen erhalten hatte, sonst hätte er leicht in Verlegenheit geraten können. Wie es heißt, hat Herr von Malorestu etwas hoch gespielt und dabei viel Geld verloren.“

Frau Wühlberger erhob sich. „Es fängt an, etwas Miß zu werden. Bleiben Sie getrost noch ein Weilchen in der Veranda, Sie haben einander gewiß noch dieses und jenes zu sagen.“

Ein bitterer Blick aus den Augen des Offiziers traf Helene, und leicht erröthend nahm sie neben demselben Platz.

Ein Liebestraum war es, der die beiden Menschen umfing, die für einander bestimmt, und doch von dem Schicksal getrennt worden waren, ohne Hoffnung, jemals vereint zu werden. Im seligen Verankerten, Hand in Hand saßen sie beisammen.

„Bitte um Verzeihung, daß ich dieses vertrauliche Beisammensein störe!“ sagte plötzlich ein Mann, der unermutet aus dem Dunkel der Nacht auf die erleuchtete Veranda trat.

Es war Helene's Gatte, welcher durch den Garten bis zu dem Plage, wo die beiden saßen, gelangt war, und sie wahrscheinlich schon einige Zeit beobachtet hatte.

„Du hier?“ rief die erschrockene junge Frau, indem sie sich erhob und einen Schritt näher an den Arzt herantrat. Aber voll Abscheu wandte sie sich ab, der Mann schwannte bedenklich, er war betrunken.

„Jawohl, Madame, ich bin hier — nicht wahr, eine freudige Ueberraschung?“ höhnte der Doktor mit lallender Stimme. „Ist mir lieb, daß Sie so zärtlich sein können, hätte es nicht geglaubt, wenn ich es nicht mit meinen eigenen Augen gesehen hätte. Kommen Sie mit, Madame, können auch einmal mit mir zärtlich thun, wie Sie es mit dem fremden Manne da gethan haben.“

Er wollte auf die Frau zu, um sie fortzuführen; entsetzt wich Helene zurück.

„Nähre mich nicht an, Du bist Deiner Sinne nicht mächtig!“

